

Holz-Wohn-Stadt

Lange Zeit beschränkte sich der Holzbau in städtischem Gebiet auf Dachstühle, Provisorien und Kleinbauten. Heute entstehen mehrgeschossige Wohnhäuser an zentralen Lagen. Zu den grössten gehören die eben fertiggestellten drei Langhäuser im Freilager. Sie stellen die Leistungsfähigkeit des Schweizer Holzbaus unter Beweis.

von Manuel Pestalozzi*

Lignum Zürich, der lokale Ableger von Lignum Holzwirtschaft Schweiz, liess es sich nicht nehmen, der Siedlung im Westen der Stadt eine Veranstaltung zu widmen. Vor Ort wurde der Holzbau-Grosstat gehuldigt. Alle waren sie gekommen, die zum Gelingen einen Beitrag leisteten: der CEO der Bauherrschaft, der Architekt, der Holzbauingenieur und Vertreter des Herstellers der vorfabrizierten Elemente. Alle stammen sie aus der Schweiz und vertraten Schweizer Unternehmen und Büros. Gemeinsam führten sie eine Grosstat zum Erfolg, die hierzulande bisher ohne Vergleichbares dasteht.

Die drei sechsgeschossigen Langhäuser stehen auf dem Areal des einstigen Zollfreilagers. Abgesehen von den Erschliessungskernen aus Beton, die sich quer durch die Volumen ziehen, bestehen sie vom Erdgeschoss bis zum Dach aus vorfabrizierten Holzelementen. Sie beherbergen 185 Wohnungen. Architekt Rolf Mühletaler aus Bern liess sich für sein Wettbewerbsprojekt von den Lagerhallen inspirieren, die zuvor im Areal standen. Die Idee, die mehrgeschossigen Wohnhäuser mit Holz zu bauen, kam von ihm. Die Bauherrschaft Zürcher Freilager AG hatte den Ehrgeiz, ein Areal zu erstellen, das den Zielvorgaben der 2000 Watt-Gesellschaft und von Minergie-Eco entspricht. Man fand sich – aufgrund des überzeugenden architektonischen Konzepts, welches auf das Konstruktionsmaterial abgestimmt war.

Streng rechteckig, mit einem regelmässigen Achsmass von 3,35 Metern, wirken die drei Volumen wie ein Systembau und trotzdem sehr anmutig. Die Fügung der einzelnen Teile, ihre tragenden und trennenden Funktionen sind klar ablesbar. Entfernt erinnern stilistische Elemente an das Wohnhaus entlang einer Scheidemauer, einem frühen Werk von Herzog & de Meuron aus den 1980er-Jahren. Wie bei jenem Projekt war im Freilager die Fassade in Eichenholz geplant, man entschied sich anschliessend für Weisstanne aus dem Emmental.

Seit einigen Monaten werden die Mietwohnungen bezogen. Jene im Erdgeschoss verfügen über grosse Raumhöhen und einen Gartenaussenraum. Auf den darüber liegenden Etagen erstrecken sich Balkonschichten entlang der Längsfassaden. Den konstruktiven Holzschutz nahm man sehr ernst; neben den Balkonen schützen Gesimse die Fassade. Die Entwicklung von stimmigen Details war Architekt Mühletaler überhaupt sehr wichtig, nach ihm droht diese Fertigkeit verloren zu gehen. In diesem Sinne kann man die drei Langhäuser auch als Lehrstück sehen, das den Holzbau als Feingliedriges, vollkommen durchdachtes technisches Wunderwerk positioniert und zur Nachahmung ermuntern soll.

Einen Wermutstropfen für Lignum Zürich gab es dann vielleicht doch noch: In der Limmatstadt wünscht man sich wie an anderen Orten des Landes, dass das verwendete Holz möglichst in der Nähe geschlagen wird. Dieser Wunsch ging bei den drei Langhäusern nur beschränkt in Erfüllung, wie an der Veranstaltung bekannt wurde. Zwar sind die technischen und planerischen Kompetenzen zur Erstellung von solch grossen Holzbauten vorhanden, mit dem zuverlässigen Nachschub des offenbar im Überfluss verfügbaren Rohstoffes scheint es aber bei Projekten dieser Kragenweite hierzulande noch etwas zu hapern.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>).

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/Freilager.zip>



01_M_Pestalozzi_Freilager
(5616x3744 Pixel)



02_M_Pestalozzi_HWO_Freilager
(3456x2592 Pixel)



03_M_Pestalozzi_Freilager
(5616x3744 Pixel)



04_M_Pestalozzi_Freilager
(5616x3744 Pixel)